

# „Einfluss der Kirchen nimmt ab“

## Bildhauer Siegfried Keller aus Harthausen bietet Grabstätten-Workshop an

Gemeinsam mit der Katholischen Erwachsenenbildung (KEB) bietet Bildhauer und Steinmetzmeister Siegfried Keller aus Harthausen einen Workshop zum Thema „Grabstätte“ an. Die Geschichten, die Grabstätten verraten, und die Fragen, die sie stellen, sollen bei einem Friedhofsbesuch und im Atelier des Bildhauers erschlossen werden. „der pilger“ unterhielt sich mit Siegfried Keller über den Workshop.

**Herr Keller, Friedhofsführungen haben derzeit vielerorts Konjunktur. Darin werden lokalgeschichtliche, religiöse oder kulturelle Schwerpunkte gesetzt. Worum geht es bei Ihrem Workshop?**

Es geht um den Wandel in der Bestattungskultur, um Sinn und Bedeutung von Grabstätten und Friedhöfen, und um die Trauernden. Ich gehe den Fragen nach: „Was bedeutet Trauer?, wie verläuft Trauer?, was brauchen deshalb die Trauernden? Ein Thema wird auch sein, warum die Menschen teilweise mit bestehenden Friedhöfen unzufrieden sind.“

**Wie sind Sie auf diese Idee gekommen, warum bieten Sie einen solchen Workshop an?**

Das ist für mich eine Entwicklung in



Foto: Privat

**Bildhauer Siegfried Keller.**

meinem beruflichen Werdegang. Ich bin seit 35 Jahren in diesem schönen und faszinierenden Beruf. Ich habe 1985 die Meisterprüfung zum Steinmetz und Bildhauer abgelegt. 1992 habe ich die Steinmetzwerkstatt von meinem Vater Eugen Keller übernommen und zu einer Bildhauerwerkstatt weiterentwickelt. Mein Tätigkeitsbereich erstreckt sich über die Gestaltung von Grabmalen, die Aus-

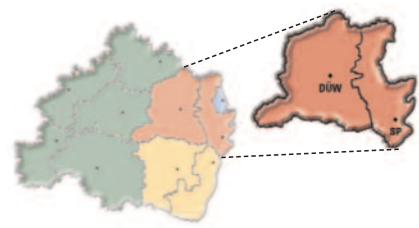
führung von Restaurierungen und die Realisierung von Bildhauerarbeiten und Kunstwerken im öffentlichen Raum. Auf diesem Weg habe ich die Erkenntnis gewonnen, dass die Entwicklung eines Grabmals, einer Grabstätte mehr ist als nur die praktische, technische und formale Umsetzung und Abwicklung. Ich möchte dies den Teilnehmern meines Workshops in Worten, Bildern und praktischen Beispielen vermitteln.

**An wen richtet sich das Workshop-Angebot?**

An Menschen, die den Tod nicht als Tabuthema betrachten, sondern sich ganz bewusst mit den Fragen von Tod und Trauer, Grabstätte und Friedhof auseinandersetzen.

**Die Trauer- und Bestattungskultur ist inzwischen auch im ländlichen Bereich einem großen Wandel unterworfen. Was glauben Sie, wohin geht der Trend? Was bedeutet dies für Sie?**

Es ist für mich eine ganz besondere berufliche Herausforderung, der ich mich gerne stelle. Für mich ist es wichtig, mich mit diesem Trend auseinanderzusetzen und die Entwicklung aus verschiedenen Perspektiven zu beleuchten. Im Workshop vermittele ich Er-



kenntnisse, die ich aus meiner beruflichen Praxis, aus Diskussionen, aus Literatur und Gesprächen mit Menschen gewonnen habe.

**Sehen Sie für Seelsorger, Gemeinden, ja die Kirche insgesamt, eine Chance bzw. die Aufgabe, andere Trends in Sachen Bestattungskultur zu setzen?** Die Kirche und die Gemeinden müssen sich mit diesen Trends auseinandersetzen, denn der Einfluss der Kirchen in der Bestattungskultur nimmt immer mehr ab. Die Kommunen hingegen müssen aufpassen dass sie vor lauter betriebswirtschaftlicher und formaler Abwicklung der Beisetzungen und ihrer Friedhöfe nicht die Menschen, die Trauernden, aus den Augen verlieren. *Interview: hm*

**Termin: Workshop zum Thema „Grabstätte“ mit Siegfried Keller, Samstag, 17. November, 10 bis 15 Uhr, in Harthausen (Heiligensteiner Straße 3), Teilnahmegebühr 12 Euro inklusive Mittagsimbiss, Infos und Anmeldung bei KEB-Diözese Speyer, Telefon 06232/102-180, e-Mail: keb@bistum-speyer.de**

# Patres bringen Pfarreien neuen Schwung

## Gemeindemission für Dirmstein, Großkarlbach, Laumersheim und Obersülzen noch bis 13. November

**Dirmstein.** „Wenn wir gehen, werden Sie Missions-Entzug haben“, ist Redemptoristen-Pater Josef Steinle aus Ellwangen überzeugt. Zehn Tage lang ist der 69-jährige in der Gemeinde Dirmstein zusammen mit seinem Mitbruder Pater Josef Schwemmer im Missionseinsatz.

Am Samstag wurden die beiden im Gottesdienst in der Dirmsteiner St. Laurentiuskirche von Pfarrer Alfred Müller begrüßt. Er freute sich, dass seine Idee einer Gemeindemission, die im Urlaub bei einem Gespräch mit einem Mitbruder entstand, im Pfarrgemeinderat so gut aufgenommen wurde.

Bis zum 13. November haben die beiden Patres nun die Gelegenheit, in der Pfarreiengemeinschaft Dirmstein, Großkarlbach, Laumersheim und Obersülzen den Glauben lebendig weiterzugeben. „Wir hoffen, dass uns das als Gemeinschaft zusammenschweißt“, sagt Pfarrsekretärin Magda de Clercq. Die 1700 Gemeindemitglieder wissen, dass sie in drei Jahren nach Grünstadt eingemeindet werden. „Dann ist so etwas wahrscheinlich überhaupt nicht mehr mög-

lich“, hieß es beim Eröffnungsabend. Pfarrer Alfred Müller betonte: „Wir vertrauen darauf, dass der Geist Gottes in diesen Tagen uns neu Gemeinschaft werden lässt.“

Die beiden Redemptoristen erzählten am ersten Abend von ihrem Leben im Kloster. Im fränkischen Forchheim ist Pater Josef Schwemmer an einem Wallfahrtszentrum eingesetzt. „Unsere Klosterkirche ist ein kleines religiöses Zentrum für die Stadt und für die ganze Umgebung. Diese Begeisterung wollen wir nun mit Ihnen in Dirmstein teilen“, sagte er. Sein Kollege Pater Josef Steinle ergänzte: „Ich hoffe, es geht vielen Mitchristen auf, welche Kraft und welche Freude der Glaube in uns entfaltet.“

Schon in der ersten Predigt machte Pater Steinle die Gottesdienstbesucher über den „Sinn des Lebens“ nachdenklich. Der Sinn unseres Lebens sei etwas Vorgegebenes, zitierte der Redemptorist Papst Joseph Ratzinger. Auch die Jünger hätten diese Erfahrung der Sinnsuche machen müssen. „Jesus macht sich mit ihnen auf den Weg. Den ersten Schritt allerdings musste jeder Jünger selbst ge-

hen. Später haben sie dann gemerkt, dass es in der Gemeinschaft viel leichter geht“, so der Pater.

Die beiden Patres haben mit den Themen der Gemeindemission einen weiten Bogen gespannt: „Kirche – ist sie nötig, hat sie Zukunft?“, „Wie können wir beten?“, „Sünde – Beichte?“, „Ehe und Familie heute“ und schließlich „Pfarrgemeinde mitgestalten“. Alle Predigten in den einzelnen Orten behandeln an einem Tag das gleiche Thema. Für Kinder und Jugendliche gibt es ein eigenes Programm. „Wir sind überzeugt davon, dass für jeden das passende Angebot dabei ist“, meint Pater Josef Schwemmer. Selbstverständlich werden auch Beichtmöglichkeiten angeboten. Nach Möglichkeit gehen die Patres zu den Kranken und darüber hinaus zu allen die einen Besuch wünschen. Pfarrer Alfred Müller freut sich: „Für uns Hauptberufliche ist das eine unersetzbare Hilfe. Ich hoffe, dass viele sehen, was Kirche alles leisten kann!“

Die Missionare bitten am Samstag/Sonntag und am Dienstag um eine Spende für ihren eigenen Lebensunterhalt und für die Aufgaben ihrer Ge-

meinschaft in der Heimat und Auslandsmission. Sie haben kein Einkommen und kein festes Gehalt.

**Termine aus der Gemeindemission: Freitag, 9. November, 10 Uhr: „Schriftgespräch“ im Pfarrhaus Großkarlbach; 18.30 Uhr: Taizé-Gebet in der Bartholomäuskirche Laumersheim – Samstag, 10. November, 19 Uhr: Jugendgottesdienst in der Jakobuskirche Großkarlbach – Sonntag, 11. November, 10.30 Uhr: Familiengottesdienst in der Jakobuskirche Großkarlbach; 19 Uhr: Marienfeier mit Predigt in der Laurentiuskirche Dirmstein, anschließend Lichterprozession in den Park des Koeth-Wanscheid'schen Schlosses – Montag, 12. November, 20 Uhr: Gespräch „Typisch katholisch – typisch evangelisch“ im Pfarrheim Dirmstein und im Pfarrhaus Großkarlbach – Dienstag, 13. November, 9 Uhr: Messfeiern in Großkarlbach und Laumersheim; 19 Uhr: Abschlussgottesdienst in der Laurentiuskirche Dirmstein** *skö*